

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 22. 5. [1893]

|Frankfurter Zeitung.
(Gazette de Francfort.)
Directeur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
5 commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour
Bureaux à Paris :
rue Richelieu 75.

PARIS, 22. Mai.

Frankfurter Zeitung

Frankfurter Zeitung
→ Leopold Sonnemann, Leopold
Sonnemann, Paris

Frankfurter Zeitung

Paris

rue Richelieu

Mein lieber Arthur!

10 Dein lieber Brief, für den ich Dir herzlichst danke, hat mich im Wesentlichen beru-
higt. Die Hauptsache ist, daß Dir die niedrigen Brodforgen fern bleiben. Alles
übrige Weh', das ich tief beklage, soweit es Dich als Menschen betrifft, wird Dir
vielleicht doch zum Z[ie]le fein. Und mit jenem künstlerischen Egoismus, der Alles
unter dem Gesichtspunkte seiner eigenen Zwecke sieht, denke ich mir, daß ein
15 wenig Härtung und Hämmerung von Seiten des Lebens Deiner schönen Bega-
bung gar herrlich zustatten kommen wird. Auch HERZL ist dieser Ansicht, der
Dich jetzt zu lieben und zu verstehen begonnen hat und mit dem ich oft über Dich
spreche. Hier und da erfahre ich auf diesem Wege etwas über Dein Ergehen, wenn
er einen Brief von Dir bekommen hat. Und dann denke ich mir: »Der hat aber
20 ein Glück.« Auch ISIDOR FUCHS hat mir viel über Wien erzählt. Und so bin
ich denn durch fleißiges Euer Betreiben dieses Nachrichtendienstes ein wenig auf
dem Laufenden der Veränderungen, die sich in den äußeren Wiener Dingen vollzo-
gen, und weiß vor allen Dingen von Deinen Erfolgen, die mich mit wahrer Freude
erfüllt. Immerhin gibt es in meinem Wissen gewaltige Lücken. Und wenn Du mir
25 nur ein wenig Näheres über die inneren Dinge schreiben könntest – über die Natur
der Unfälle, die Dich betroffen, über Stimmungen und Pläne – ein wenig, ein ganz
klein wenig, damit ich wieder Dein liebes Bild etwas klarer vor Augen habe und
damit ich nicht bloß auf die Erinnerungen angewiesen bin, um es mir zu verdeutli-
chen, – so wäre ich Dir recht sehr dankbar.

Theodor Herzl

Isidor Fuchs, Wien

Wien

30 Auch ein Paar Nachrichten über die Freunde, von denen ich kein Wort mehr weiß,
über RICHARD und LORIS, würden mir hochwillkommen sein, sowie über diesen
Taufenkünstler HERMANN BAHR, der * es also doch fertig gebracht zu haben
scheint, in Wien CARRIÈRE zu machen, worum ich ihn aufrichtig beneide.
Daran, Dir meine Dienste in den schwierigen Zeiten, die Du jetzt durchmachst,
35 anzubieten, habe ich * gedacht, aber ich habe mich auch gemeint, daß Du mich
leider kaum wirft brauchen können. Ist Dir aber doch zu etwas eine bedingungslose
Ergebenheit nützlich, so denke daran, daß es für mich keine größere Freude geben
könnte, als sie Dir zu beweisen.

→ Richard Beer-Hofmann
→ Hugo von Hofmannsthal,
Richard Beer-Hofmann, Hugo
von Hofmannsthal,
→ Hermann Bahr, Hermann
Bahr

Wien

In Treue Dein

Paul Goldm

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »93« vermerkt 2) mit rotem Buntstift drei Unterstreichungen

- ¹¹ *Brod/orgen fern bleiben*] Schnitzlers Anteil am Erbe seines Vaters ermöglichte ihm einige Zeit finanzielle Sicherheit.
- ¹³ *Ziele*] Goldman schreibt »Zeile«
- ¹⁷ *zu ... begonnen*] Schnitzler und Theodor Herzl korrespondierten korrespondierten zwischen Mai und September 1893 auch häufig miteinander. Siehe Theodor Herzl. Briefe und Tagebücher. Hg. v. Alex Bein, Hermann Greive, Moshe Schaerf und Julius H. Schoeps. Bd. 1.: Theodor Herzl. Briefe und autobiographische Notizen. 1866–1895. Bearb. v. Johannes Wachten. In Zusammenarbeit m. Chaya Harel, Daisy Tycho und Manfred Winkler. Berlin/Frankfurt a. M./Wien: Ullstein/Propyläen 1983, S. 526–541.
- ²⁶ *Unfälle*] Nicht nur mit dem Tod des Vaters am 2. 5. 1893 hatte Schnitzler seit Anfang des Jahres 1893 zu kämpfen, auch sein Liebesleben gestaltete sich unverhofft schwierig, erhielt er doch am 28. 1. 1893 erste Hinweise auf Marie Glümers Untreue.
- ³² *Tausendkünstler*] Anspielung auf Hermann Bahrs vielseitige journalistische und literarische Betätigung